

Einwandererbund e. V. Feldstraße 3 D-25335 Elmshorn

Das Lern- und Theaterprojekt „Interkulturelle Kompetenz“
zur politisch-kulturellen Aufklärung und zum Verständnis von unterschiedlichen Kulturkreisen

Durchführungszeitraum: 01. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014

Gefördert durch



Antrag 50 097 464 Bewilligungsnummer 0551/2001/0918

Sachbericht

Das Lern- und Theaterprojekt „Interkulturelle Kompetenz“ ist ein pädagogisches Projekt zur Aufklärung und zum Verständnis von unterschiedlichen Kulturkreisen. Es fördert den interkulturellen friedlichen Dialog und soll dazu führen, dass Integration als ein gegenseitiger Annäherungsprozess zwischen Menschen verschiedener Herkunft verstanden wird. Das besondere Anliegen ist die Vorbeugung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in der Gesellschaft. Als besondere Zielgruppe sehen wir Kinder und Jugendliche ab dem 11. Lebensjahr.

Im Mittelpunkt des Projektes steht das kleine Theaterstück „Papa, was ist ein Fremder?“ nach dem gleichnamigen Buch von Tahar Ben Jelloun. Es stellt einen Dialog zwischen Tochter und Vater dar. Das Stück bietet den Stoff für anschließende Diskussionen oder Workshops mit den Teilnehmern.

Wir engagieren uns mit dem Lern- und Theaterprojekt „Interkulturelle Kompetenz“ in Schleswig-Holstein an Bildungseinrichtungen, wie Schulen, Hochschulen, Jugendzentren usw. In der Projektlaufzeit vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 arbeiteten wir in der Stadt und im Großraum Neumünster. Wir hatten 30 Veranstaltungen und erreichten insgesamt 457 Teilnehmer (siehe Erfolgsnachweis 2014). 10 Organisationen haben uns schriftliche Teilnahmebestätigungen ausgestellt.

Eine Koordinierung oder ein Netzwerk für so sinnvolle und notwendige Projekte gibt es in Schleswig-Holstein noch nicht; auch die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner lief nicht optimal. Dennoch haben wir durch eigene, intensive Akquisition (Telefon, E-Mail, Post-Brief, persönliche Projektvorstellung mit PowerPoint-Präsentation, Vorstellung des Projektes im Rathaus Neumünster, Pressemappe) wesentlich mehr Veranstaltungen durchführen können und mehr Teilnehmer erreicht, als geplant war. Das erforderte fast 74 % an Mehrstunden, die wir als ehrenamtliche Arbeit in das Projekt einbrachten. Den Ablauf und die Ergebnisse unserer Arbeit haben wir in jeweiligen Aktennotizen festgehalten.

Generell haben wir bei allen Veranstaltungen und Treffen bei den Teilnehmern Nachhaltigkeit im Denken und Verhalten erreicht und damit einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen geleistet.

In einigen Schulen wurden wir für mehrere Tage angefordert. Oft hatten wir bis zu drei Aufführungen pro Tag. Viele Teilnehmer waren der Meinung, dass das Projekt ganz besonders auch für die Aufnahmegesellschaft geeignet ist. In den Diskussionen und in Gruppenarbeiten wurden oft folgende Fragen beantwortet:

- ✓ Wo und wie erlebe ich Alltagsrassismus in unserer Gesellschaft? Wie fühle ICH mich dabei?
 - ✓ Wie sieht für mich eine „bessere“ Welt aus? Gibt es eigene Beiträge, die ICH leisten kann?
- Ein Schüler überraschte mit Bezug auf das Projekt „Interkulturelle Kompetenz“ mit der Bemerkung: „Endlich mal kommt so eine Aufklärung in die Schulen!“.

Einige Themen, die behandelt wurden:

Diskriminierung (Nichtanerkennung) von Abschlüssen in anderen Ländern, Gewalt gegen Ausländer, Rassismus als Dauerthema, die Oma sagt: „bring bloß keinen Ausländer an“, Chancen des Zusammenlebens verschiedener Kulturen und Nationalitäten, institutionelle Diskriminierung, „Wenn du schwarze Haare hast, kommst du nicht in die Disko rein“, Fehlen von interkultureller Kompetenz usw...

Unser Projekt ist auf der Homepage des EWB und des PARITÄTISCHEN Schleswig-Holstein veröffentlicht.

Horst Marn, Projektleiter